

Studienteilnahmeaufruf: „Besatzungskinder“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wie Sie als „Besatzungschild“ vielleicht wissen, gab es in den letzten Jahren einige kulturwissenschaftliche und zeitgeschichtliche Studien zur Thematik „Besatzungskinder“, welche die Bedingungen des Aufwachsens beschreiben. So ist inzwischen gut bekannt, dass „Besatzungskinder“ in ihrer Kindheit häufig mit negativen Erfahrungen wie Ausgrenzung und Anfeindungen konfrontiert waren. Nicht selten haben die Betroffenen die Wahrheit über den leiblichen Vater oder auch beide Elternteile erst viel später erfahren. Einheitlich wird davon ausgegangen, dass sich diese Bedingungen ungünstig auf die Identitätsentwicklung und das psychische Wohlbefinden auswirken können. Untersuchungen die sich den psychosozialen Aspekten widmen, fehlen für Deutschland bislang völlig, auch international wurde dieses Thema bisher so gut wie nicht untersucht.

Eine Gruppe von Forschern der Universitäten Leipzig und Greifswald startet nun die erste Studie zu den psychosozialen Aspekten des Aufwachsens als „Besatzungschild“ in Deutschland. Die Zielgruppe der zu Untersuchenden beinhaltet Personen die ab 1940 geboren wurden und deren Vater als Soldat einer ausländischen Armee während oder nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland stationiert war und deren Mutter Deutsche ist. Personen, die im Rahmen einer Kriegsvergewaltigung gezeugt wurden sind auch Teil der Gruppe der „Besatzungskinder“ in Deutschland und werden ausdrücklich zur Teilnahme an der Untersuchung eingeladen. Ziel der Studie ist es, das aktuelle psychische Befinden, sowie die Erfahrungen als „Besatzungschild“ zu beschreiben und in Zusammenhang zu stellen. Darüber hinaus soll die Studie die Wahrnehmung der „Besatzungskinder“ im öffentlichen Wahrnehmung fördern sowie Bewusstsein für ihre Lebenswege schaffen, und damit die Voraussetzung eines übertragbaren Bildes für die Situation der „Kinder des Krieges“ aus aktuellen Krisen- und Konfliktregionen schaffen.

Die Auswertung der Daten erfolgt ausschließlich anonymisiert. Betroffene, die teilnehmen möchten, sind herzlich eingeladen sich bei Frau Dipl.-Psych. Marie Kaiser zu melden:

Telefonnummer: 0341-9718843 oder **per e-Mail Marie.Kaiser@medizin.uni-leipzig.de**.

Dort können sie weitere Details über die Studie erfahren und/oder sich zur Teilnahme anmelden.

Bei Nachfragen stehen auch die Studienleiter, Frau PD Dr. Heide Glaesmer (Universität Leipzig, e-Mail: Heide.Glaesmer@medizin.uni-leipzig.de) bzw. Herr PD Dr. Philipp Kuwert (Universität Greifswald, e-Mail: kuwert@uni-greifswald.de) gern zur Verfügung.